Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Neue Brombeer-Arten (Rubus L., Rosaceae) aus Rheinland-Pfalz

Matzke-Hajek, Günter

2006

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-195949

Visual Library

Decheniana (Bonn) 159, 77–86 (2006)

Neue Brombeer-Arten (*Rubus* L., Rosaceae) aus Rheinland-Pfalz

New Species of Bramble (*Rubus* L., Rosaceae) from the Rhineland-Palatinate

GÜNTER MATZKE-HAJEK

(Manuskripteingang: 14. Dezember 2005)

Kurzfassung: Zwei neue Brombeerarten des Subgenus Rubus werden beschrieben und abgebildet: (1) *Rubus devitatus* MATZKE-HAJEK [Serie Discolores (P. J. MÜLLER) FOCKE] ist in Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern sowie in der Schweiz nachgewiesen. Die Art besitzt einen regionalen Verbreitungsschwerpunkt in den Naturräumen der nördlichen Oberrheinebene und des Naheberglands; (2) *Rubus sanctae-hildegardis* MATZKE-HAJEK (Sect. Corylifolii, Ser. Suberectigeni H. E. WEBER) wurde in Rheinland-Pfalz und Hessen gefunden und ist im Rheingau, im östlichen Hunsrück, in Rheinhessen und im Naheberglandverbreitet.

Schlagworte: Brombeere, Deutschland, *Rubus*, Taxonomie

Abstract: Two new species of bramble, Subgenus Rubus, are described as new to science and illustrated: (1) *Rubus devitatus* MATZKE-HAJEK [Serie Discolores (P. J. MÜLLER) FOCKE] is frequent in the Rhineland-Palatinate, especially in Rheinhessen and the Nahe mountains. It is also found in Hesse, Baden-Württemberg and Bavaria, as well as in Switzerland; (2) *Rubus sanctae-hildegardis* MATZKE-HAJEK (Sect. Corylifolii, Ser. Suberectigeni H. E. WEBER) is distributed in the Rheingau (Hesse), in Rheinhessen and the Nahe mountains (Rhineland-Palatinate).

Keywords: Bramble, Germany, *Rubus*, taxonomy

1. Einleitung

Bei den laufenden Untersuchungen der Brombeeren in Rheinland-Pfalz beobachten, sammeln und dokumentieren wir seit mehreren Jahren auch zwei Arten, für die bislang keine gültigen Namen ermittelt werden konnten. Nachdem ihre Verbreitungsschwerpunkte zumindest für dieses Bundesland aufgrund der weit fortgeschrittenen Kartierungen hinreichend genau bekannt sind (MATZKE-HAJEK et al. 2005), sollen beide Sippen nunmehr beschrieben und abgebildet werden. Erfahrungsgemäß steigt die Aufmerksamkeit für Taxa, wenn diese erst einmal benannt und „steckbrieflich" charakterisiert sind. Wir hoffen, dass damit weitere Nachweise in benachbarten Gebieten erleichtert werden.

2. Material und Methoden

Die folgenden Beschreibungen basieren auf Beobachtungen an lebenden Pflanzen und auf Herbarbelegen, die zwischen 1990 und 2005 bei planmäßigen Kartierungen in Rheinland-Pfalz und bei Exkursionen in Baden-Württemberg und in der Schweiz gesammelt wurden. Die Kartierungen im Naheberglandwurden vor allem von Robert FRITSCH (Idar-Oberstein), die in der Pfalz von Dr. WALTER LANG (Erpolzheim) vorangetrieben. Beide stellten mir ihre Belege und Funddaten zu den behandelten Arten zur Verfügung, wofür ich Ihnen herzlich danke. Auch HELMUT FUCHS (Bonn), ANDREAS KLEINSTEUBER (Karlsruhe), JÜRGEN KLOTZ (Regensburg), WALTER PLIENINGER (Northeim), CHRISTIAN WEINGART (Landau) und Prof. Drs. Dr. h. c. HEINRICH E. WEBER (Bramsche) überließen mir Herbarpflanzen zur Revision oder gaben mir Gelegenheit zur Durchsicht von Belegen, die in die Skizzierung der Verbreitungsgebiete eingingen. Ihnen und den Leitern und Mitarbeitern der Herbarien DARM, POLL, REG und STU (Abkürzungen nach HOLMGREN et al. 1991) danke ich für Auskünfte, Ausleihen bzw. Arbeitsmöglichkeiten in ihren Sammlungen.

Die Nomenklatur richtet sich nach der Standardliste (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998).

Die Belege werden mit der Nummer der TK 25 (Meßtischblatt) und dem Viertelquadranten genannt.

Der Verfasser ist als „GMH" abgekürzt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

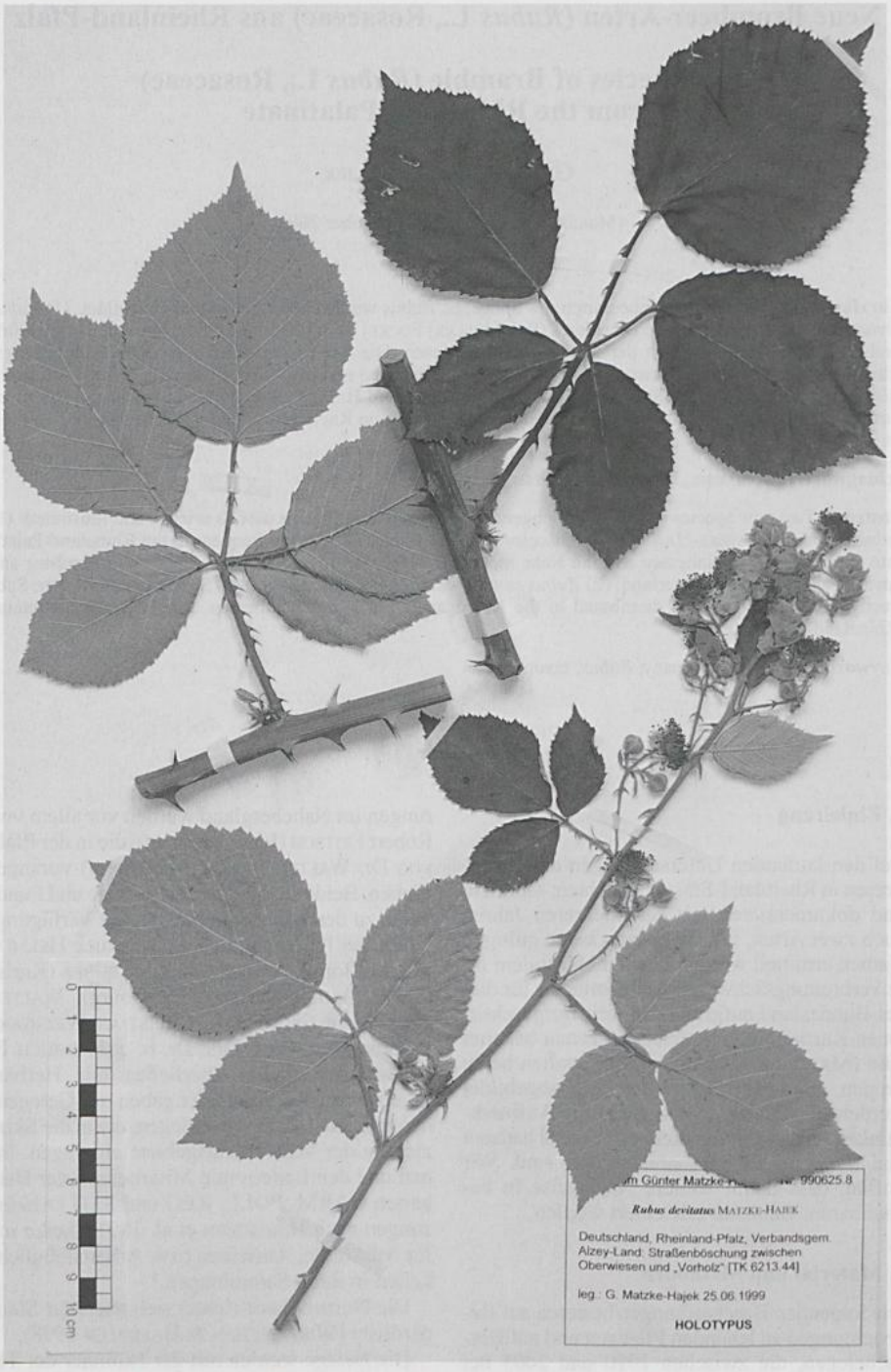

Abbildung 1. / Figure 1. *Rubus devitatus* MATZKE-HAJEK, Holotypus (B)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3. *Rubus devitatus* nov. spec.

Rubo praecoci BERTOL. similis, sed imprimis differt ab eo foliolis terminalibus rotundatis, petalis roseis et carpellis glabris.

Rubus e sectione Rubus, ser. Discolores (P. J. MÜLL.) FOCKE.

Crescit in Germania australi (Provincia Rhenana, Palatina, Hassia, Baden-Wurttemberg, Bavaria) et Helvetia.

Typus: Deutschland, Rheinland-Pfalz, Verbandsgem. Alzey-Land, Straßenböschung zwischen Oberwiesen und „Vorholz" [TK 6213.44], leg. Matzke-Hajek, 25.06.1999, Nr. 990625.8. Holotypus: B; Isotypi: MJG, Herb. auct..

3.1. Beschreibung (vgl. Abb. 1)

Schössling hochbogig, ca. 8–10 mm dick, stumpfkantig mit schwach vertieften oder glatten Seiten, lichtseits meist gleichmäßig weinrot, sehr spärlich mit überwiegend büschelförmigen Haaren besetzt, teilweise verkahlend, pro 5 cm mit 3–7 an der Basis stark verbreiterten, schwach geneigten, geraden oder etwas gekrümmten, 6-8 mm langen Stacheln.

Blätter handförmig fünfzählig, oberseits kahl, nur auf den Hauptnerven mit einzelnen Haaren, unterseits dicht grauweißfilzig und deutlich fühlbar weichhaarig. Endblättchen lang gestielt [Stielchen (35–)42–53(–56)% der Spreitenlänge], aus abgerundetem, nur bei sehr üppiger Entwicklung etwas herzförmigem Grund kreisrund mit 6–10 mm kurzer Spitze. Serratur scharf, eng und gleichmäßig, 1–2 mm tief. Mittlere Seitenblättchen schief elliptisch und auffällig breit. Untere Seitenblättchen 3–5 mm lang gestielt. Blattstiel kürzer oder etwa so lang wie untere Seitenblättchen, mit 8–13 breitfüßigen, mäßig geneigten, gleichmäßig gekrümmten, ca. 3 mm langen Stacheln.. Nebenblätter fädig.

Blütenstand konisch, oben auf ca. 5 cm unbeblättert, darunter mit 1–3 einfachen elliptischen Blättchen. Mittlere und untere Blätter 3-zählig, mit ca. 2 mm lang gestielten Seitenblättchen und breit elliptischen Endblättchen, unterste Blätter ausnahmsweise auch 4–5-zählig. Achse kräftig, wenig hin- und hergebogen, mit langen, z. T. büscheligen Haaren locker besetzt, pro 5 cm mit 2–4 breitfüßigen, mäßig geneigten, geknieten oder schwach gekrümmten, 6–8 mm langen Stacheln. Seitenachsen oben gedrängt, nach unten abgesetzt und meist deutlich kürzer als zugehörige Blätter. Blütenstiele abstehend wollig-filzig behaart, mit 2–5(–8) schwach gekrümmten, gelben, 2 mm langen Stacheln. Kelche weißfilzig, zurückgeschlagen, unbewehrt. Kronblätter hellrosa, breit elliptisch, bis 12 mm lang. Staubfäden weiß oder rosa angehaucht, länger als die grünlichen Griffel. Antheren und Fruchtknoten kahl. Fruchtboden mit einigen langen Haaren. Blütezeit: Ende VI–VII.

3.2. Taxonomie und ähnliche Arten

In der Vergangenheit wurde die Pflanze wohl meist mit *Rubus praecox* BERTOL. verwechselt oder mit synonymen Bezeichnungen versehen (*R. discolor* auct., *R. procerus* P. J. MÜLLER ex BOULAY, *R. robustus* P. J. MÜLLER). Von *Rubus praecox* lässt sich *R. devitatus* aber anhand der runden, lang gestielten Endblättchen gut unterscheiden (die Endblättchen von *R. praecox* sind eiförmig und länger bespitzt). Auch die gleichmäßigere Serratur, die stärker fühlbare Behaarung der Blattunterseiten und die rosa Blüten mit kahlen Fruchtknoten liefern sichere Differentialmerkmale. *R. praecox* besitzt dagegen doppelt gesägte Blättchen mit kaum fühlbar behaarter Unterseite und hat weiße oder allenfalls im Aufblühen rosa angehauchte Blüten; seine Fruchtknoten sind an der Spitze stets behaart. Durch weiße Blüten und behaarte Fruchtknoten zeichnet sich auch *Rubus winteri* aus, der zudem viel längere Blattspitzen und kräftigere, gelbe Stacheln besitzt.

Rubus bifrons unterscheidet sich zum einen durch schlankere, gerade Stacheln sowohl an den Langsprossen wie an den Blütenstandsachsen, zum anderen durch feiner bespitzte, mit verlängerten, verschiedengerichteten Blattzähnen versehene, fußförmige Laubblätter (die unteren Seitenblättchen entspringen bei *R. bifrons* also aus den Stielen der mittleren Seitenblättchen).

Rubus obtusangulus ist von *R. devitatus* durch seine dicht behaarten Blattoberseiten differenziert und *R. arduennensis* besitzt im Gegensatz zu *R. devitatus* dicht behaarte Fruchtknoten, tief rinnige Schösslinge und lange, schlank-zylindrische Blütenstände. Seine Blätter sind in der Regel auch deutlich kleiner und weniger scharf gesägt als die von *R. devitatus*.

Vor einer Veröffentlichung war zu klären, ob *Rubus devitatus* eventuell bereits früher gültig beschrieben worden war. Als mögliche Entdecker kamen vor allem PHILIPP JAKOB MÜLLER und ANTON MAYER in Frage. Die Wahrscheinlichkeit, dass MÜLLER die Art kannte oder zumindest gesammelt haben könnte, schien groß, da sie etwa östlich von Kusel an vielen Stellen wächst. MÜLLER hatte diesen Raum (Remigiusberg und Steinalbgebiet) am 18. und 19.7.1858 besucht und auf der Grundlage seiner Aufsammlungen mehrere neue Arten beschrieben (vgl. MÜLLER 1859), von denen insbesondere *Rubus disparatus* habituelle Ähnlichkeit mit un-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

serer Pflanze besitzt. Die Analyse seiner Beschreibungen und die Untersuchung des Originalmaterials zeigte jedoch, dass *Rubus disparatus* viel stärker behaarte Schösslinge besitzt und besonders im Blütenstand durch spärliche Stieldrüsen unterschieden ist. Vermutlich handelt es sich um ein singuläres Hybridderivat.

Entsprechendes gilt für die *Rubus*-Namen, die ANTON MAYER veröffentlichte. Er untersuchte in den 1920er Jahren die Flora in der Umgebung von Regensburg und beschrieb 37 vermeintliche oder tatsächliche *Rubus*-Hybriden aus diesem Raum, denen er auch binäre Namen gab (MAYER 1931). Obwohl *R. devitatus* in der Umgebung von Regensburg vorkommt, kann aufgrund des Vergleichs mit den in Frage kommenden Pflanzen, besonders *R. bifrondispinus*, *R. hemidynatos* und *R. constrictiformis* aus MAYERS Herbarium (REG) ausgeschlossen werden, dass er die Art benannt hat.

Der Name (*devitatus*, lat. = gemieden) wurde gewählt, weil die Sippe in der Vergangenheit trotz ihrer Häufigkeit nur wenig gesammelt wurde; man gewinnt den Eindruck, dass sie – wenn auch unbeabsichtigt – gemieden wurde.

3.3. Standort und Verbreitung

Wie viele Arten der Serie Discolores ist auch *Rubus devitatus* eine wärmeliebende, thamnophile Pflanze, das heißt, sie wird vor allem in voll besonnten Hecken, Gebüschen und süd-exponierten Wald-Außenrändern gefunden. Im Inneren von Waldgebieten tritt sie nur an Standorten mit dauerhaft günstigem Lichtklima wie alten, breiten Wegen und Forststraßen auf. Die überwiegende Mehrzahl der Wuchsorte befindet sich auf basenreichen, mäßig trockenen bis frischen Böden der collinen Höhenstufe.

Rubus devitatus ist im Nahebergland gebietsweise häufig (Karte in MATZKE-HAJEK et al. 2005). Das bisher bekannte Areal spannt sich aber erheblich weiter: Im Nordwesten reicht es bis in die Südeifel, im Nordosten bis Bingen und in den Raum Darmstadt, im Südosten bis Regensburg und im Süden bis in den Kanton Solothurn. Vielleicht besitzt die Art im Süden ihres Verbreitungsgebiets nur isolierte, eng begrenzte Teilareale (vgl. Kap. 3.4). Über mögliche Vorkommen im angrenzenden Frankreich ist nichts bekannt.

3.4. Belege

Hessen:
6118.23: Roßberg südl. Roßdorf an der Str. zwi. Ober-Ramstadt u. Groß Zimmern, leg. Schnedler, 20.7.1974 Nr. 1531/1050/74, Weber det.: *R. procerus* (DARM). – 6218: Staatsforst Ober-Ramstadt, am Forstpflanzengarten im Teufelsgrund, leg. Schnedler, 26.7.1974 Nr. 1531/1045/74, Weber det.: *R. procerus* (DARM). – 6218: Hohe Straße westl. d. Kohlstöcke, leg. Schnedler, 26.7.1974 Nr. 1531/1047/74, Weber det.: *R. procerus* (DARM).

Rheinland-Pfalz:
6005.12: Waldweg am Kyllhang südwestl. Erdorf, leg. GMH, 4.9.1990 (Herb. GMH Nr. 900904.7). – 6013.3: NSG Hartmannsgalgen, leg. Fritsch, 15.7.2001 (Herb. Fritsch). – 6014.3-MF33: Gau-Algesheimer Kopf, Hinterwald, leg. Weingart, 11.7.1999 (Mischbeleg mit *R.* cf. *perperus*) (Herb. Weingart). – 6113.43: NSG Höllberg südwestl. Wöllstein, leg. Fritsch, 23.10.2002 (Herb. GMH). – 6113.34: Ost-Teil des Katharinenwaldes, ca. 1 km nnw Frei-Laubersheim, leg. Weingart, 14.7.1999 (Herb. Weingart). – 6211.23: Bauwald südl. Meddersheim, leg. Fritsch, 2.9.2003 (Herb. GMH). – 6212.14: Steinbruch am Moorplacken, leg. Fritsch, 19.7.2002 (Herb. Fritsch). – 6212.21: Lämmer-Berg westl. Schiersfeld, leg. Fritsch, 24.9.2003 (Herb. GMH). – 6212.24: Jungen-Wald westl. Hochstätten, leg. Fritsch, 19.7.2003 (Herb. GMH). – 6212.32: Bonnert-Wald nordwestl. Lettweiler, leg. Fritsch, 28.6.2003 (Herb. GMH). – 6212.43: Feldweg südöstl. Kahlforsterhof, leg. Fritsch, 24.9.2003 (Herb. GMH). – 6212.44: Rechtental östl. Oberndorf, leg. Fritsch, 24.9.2003 (Herb. GMH). – 6213.11: Hang nördl. Steigerhof nordwestl. Fürfeld, leg. Fritsch, 9.7.2001 (Herb. Fritsch). – 6213.11: Urselbacher Berg westl. Fürfeld, leg. Fritsch, 9.7.2001 (Herb. Fritsch). – 6213.11: westl. des Steigerhof, leg. Weingart, 24.6.2001 (Herb. Weingart). – 6213.21: Korwinkel östl. Hof Iben, leg. Weingart, 25.6.2001 (Herb. Weingart). – 6213.32: Feldweg südwestl. Hofheck bei Münsterappel, leg. Fritsch, 20.9.2003 (Herb. GMH). – 6213.33: Laubwalddell nordwestl. Gangrehweiler, leg. Fritsch, 20.9.2003 (Herb. GMH). – 6213.33: Sportplatz Gangrehweiler, leg. Fritsch, 20.9.2003 (Herb. GMH). – 6213.44: siehe Typus. – 6311.21: nordöstl. Medard, Fuß des Wingertsbergs, leg. Lang, 21.9.2002 (Herb. Lang). – 6311.42: nördl. Reipoldskirchen, Hahnen-Wald, Nähe L382, leg. Lang, 5.9.2002 (Herb. Lang). – 6311.44: Steinkopf nordwestl. Ansbacherhof, leg. Fritsch, 22.9.2003 (Herb. GMH). – 6312.13: westl. Gangloff, leg. Lang, 31.8.2002 (Herb. Lang). – 6312.13: Ortsrand Gangloff, leg. Fritsch, 3.8.2004 (Herb. GMH). – 6312.13: Waldrand am Horn, westl. Becherbach, leg. Fritsch, 3.8.2004 (Herb. GMH). – 6312.31: südl. Becherbach, Dachs-Wald, leg. Lang, 31.8.2002 (Herb. Lang). – 6312.31: Pelz-Wald westl. Nußbach, leg. Fritsch, 12.10.2002 (Herb. GMH). – 6312.32: Wald am Hetzels-Berg östl. Teschenmoschel, leg. Fritsch, 16.8.2003 (Herb. GMH). – 6312.34: zwi. Hefersweiler u. Rudolphskirchen, leg. Lang, 31.8.2002 (Herb. Lang). – 6312.43: westl. Imsweiler, Felsbachtal, leg. Lang, 22.8.2002 (Mischbeleg mit *R.* cf. *bifrons*) (Herb. Lang). – 6313.13: nördl. Würzweiler, Waldweg am Tiefen-Bach, leg. Lang, 23.6.2000 (Herb. Lang). – 6313.43: Ausgang Spendetal nordwestl. Steinbach, leg. Lang, 22.8.2002 (Herb. Lang). – 6410.24: Steinbruch Hirschfeld bei Bedesbach, leg. Fritsch 23.10.2004 (Herb. GMH). – 6410.43: 0,5 km südwestl. Etschberg, leg. GMH, 6.8.2003 (Herb. GMH Nr. 030806.5). – 6411.21: Wolfstein, Straßenrand gegenüber Oberwei-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ler, leg. Eugen Müller, 12.7.1947 (POLL, Dupl. Herb. GMH). – 6411.42: Winterborn-Graben bei Olsbrücken, leg. Fritsch, 6.9.2003 (Herb. GMH). – 6411.43: Weg nordöstl. Pörrbach (zw. Kollweiler u. Erzenhausen), leg. GMH, 6.8.1999 (Herb. GMH Nr. 990806.5). – 6412.13: Steinbruch Rauschermühle bei Niederkirchen, leg. Fritsch, 6.9.2003 (Herb. GMH). – 6412.14: östl. Heimkirchen, leg. Lang, 2.9.2002 (Herb. Lang). – 6412.24: westl. Winnweiler, am Waldweg von der K4 nach Norden, leg. Lang, 10.8.2001 (Herb. Lang Nr. 13637). – 6412.43: Campingplatz Neumühle südöstl. Otterberg, leg. Fritsch, 25.7.2002 (Herb. Fritsch). – 6413.14: Waldweg westl. Lützelborn (nördl. „Langmeil"), leg. Lang, 24.10.1999 (Herb. Lang). – 6511.31: Fahrzeug-Testgelände Hütschenhausen, leg. Fritsch, 15.8.2002 (Herb. Fritsch). – 6512.41: Kaiserslautern, an der Str. zum Schulzentrum, leg. Lang, 4.10.2000 (Herb. Lang). – 6512.41: Kaiserslautern, Str.rand nördl. des Lämmchesberg, nördl. Schulzentrum, leg. GMH, 31.8.2003 (Herb. GMH Nr. 030831.6). – 6610.23: südl. Lambsborn, unterhalb Sportplatz, leg. Lang, 11.9.2001 (Herb. Lang). – 6611.43: westl. Großbundenbach, leg. Lang, 18.9.2001 (Herb. Lang Nr. 13769). – 6615.32: südl. Hassloch, neben der Str. nach Geinsheim, leg. Lang u. Weingart, 3.8.2002 (Herb. Lang). – 6710.13: Bubenhausen, Nähe Wolfsloch, leg. Lang, 21.8.2001 (Herb. Lang Nr. 13685). – 6710.24: westl. Winnweiler, Waldweg von K4 nach Norden, leg. Lang, 10.8.2001 (Herb. Lang Nr. 13637). – 6710.41: südwestl. Stambach, „Ehringer Grund", leg. Lang, 1.8.2001 (Herb. Lang Nr. 13625). – 6710.43: am „Buchenwäldchen", leg. Fuchs, 3.7.1996 (Herb. GMH). – 6710.44: westl. Kleinsteinhausen, Waldrand Nähe Friedhof, leg. Lang, 1.8.2001 (Herb. Lang Nr. 13627). – 6711.31: „Illsitters" südwestl. Höheischweiler, leg. Lang, 5.10.2001 (Herb. Lang Nr. 13828). – 6810.12: nördl. Manschbach, leg. Lang, 24.7.2001 (Herb. Lang). –6815.244: Oberwald zw. Kuhhardt u. Hördt, leg. Weingart, 6.7.2001 (Herb. Weingart, Bestimmung etwas unsicher). – 6914.31: Bienwald südl. Kapsweiher, Weg zum Sportplatz nördl. Kapuzinerweg, leg. Lang, 12.8.1999 (Herb. Lang).

Baden-Württemberg:
6916.14: Karlsruhe Wald östl. Kirchfeld, leg. Weber, 26.7.1990 (Herb. GMH Nr. 90.726.1). – 6916.14: Karlsruhe, Kirchfeldsiedlung, Wäldleschlag, leg. Kleinsteuber, 5.7.2000 (Herb. GMH). – 6917.33: Kraichgau-Rand, 0,7 km östl. Silzberg, leg. GMH, 14.7.1998 (Herb. GMH Nr. 980714.19). – 6918.34: südl. Bretten, Großerwald, westl. P. 251,6, leg. Plieninger, 11.8.2002 (Herb. Plieninger). – 7818.34: Nördlich von Denkingen, O.A. Spaichingen, auf freiem Felde, leg. J. Scheuerle, Herbst 1904 (STU).

Bayern:
6938.34: Regensburg, Kirchmeierstr., leg. Klotz, 10.8.1998 (REG). – 6938.42: beim Brandlhof, leg. Klotz, 26.7.2000 (REG). – 6938.44: Rand der Donau-Aue südl. Schwabelweis, leg. Klotz, 2.7.1998 (REG). – 7332.13: Schwaben: A.G. Rain, Einöde Hirst, Gemeinde Wengen, leg. J.B.Zinsmeister, 8.7. u. 28.9.1906 („*Rubus eu-rhamnifolius*"), Flora Exsicc. Bav. Nr. 1112 (REG, STU); Weber (1986, S. 222) bestimmte diese Aufsammlung als *R. bifrons*.

Schweiz:
Mahren, Kt. Solothurn (3 km nördl. Olten), leg. GMH mit Kollmann, 13.7.1996 (Herb. GMH Nr. 960713.3).

4. *Rubus sanctae-hildegardis* nov. spec.

Primo aspectu *Rubo orthostachydi* G. Braun similis, sed folia supra dense pilosa (150–300 pili per cm²), foliola terminalia e basi late cordata vel emarginata ovata aut obovata, inflorescentia fere flexuosa etiam usque ad apicem foliosa.

Rubus e sectione Corylifolii ser. Suberectigeni H. E. Weber.

Crescit in Germania austro-occidentali (Prov. Rhenana, Palatina, Hassia).

Typus: Deutschland, Rheinland-Pfalz, Landkreis Bad Kreuznach, Wegböschung 1,5 km südwestl. Disiboden-Berg (= südwestl. Staudernheim) [TK 6212.13], leg. G. Matzke-Hajek, 9.8.2002, Nr. 020809.2. Holotypus: B; Isotypi: MJG, Herb. auct..

4.1. Beschreibung (vgl. Abb. 2 und 3)

Schössling 4–7 mm dick, kantig, ohne Stieldrüsen, kahl oder anfangs mit wenigen Haaren auf den Kanten. Stacheln zu 5–15 pro 5 cm, schwach geneigt, gerade oder schwach gekrümmt, 2,5–4(–5) mm lang.

Blätter schwach fußförmig 5-zählig, oberseits dicht kurzhaarig (150 bis über 300 Haare pro cm²), unterseits graugrün, von dichten, kurzen einfachen Haaren fühlbar behaart, an besonnten, trockenen Standorten auch schwach graufilzig. Endblättchen (30–)34–43(–47)% gestielt, aus breiter, herzförmiger Basis breit-oval bis abgerundet fünfeckig, manche auch breit umgekehrt eiförmig, in eine etwa 1 cm lange, meist nur undeutlich abgesetzte Spitze verschmälert; Endblattspreite nicht selten auf einer Seite mit Absatz (ähnlich *R. nemorosus* oder *R. hadracanthos*); lebend schwach runzlig und leicht gewölbt (Abb. 3). Serratur mit aufgesetzt bespitzten Zähnen, scharf und ziemlich eng, gleichmäßig bis undeutlich periodisch, mit geraden, schwach vorspringenden Hauptzähnen, 1,5–3 mm tief. Mittlere Blättchen 2–10 mm lang gestielt, untere Blättchen sitzend. Blattstiel (viel) länger als untere Blättchen, mit (7–)9–12(–14) schwach bis mäßig geneigten, deutlich gekrümmten, nur 1,2–2 mm langen Stacheln. Nebenblätter schmal lanzettlich.

Blütenstand hin- und hergebogen, oft bis in die Spitze mit einfachen, meist eiförmigen Blättern. Mittlere und untere Blätter 3-zählig mit (fast) sitzenden Seitenblättchen und breit-elliptischen Endblättchen. Blütenstandsachse mit

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

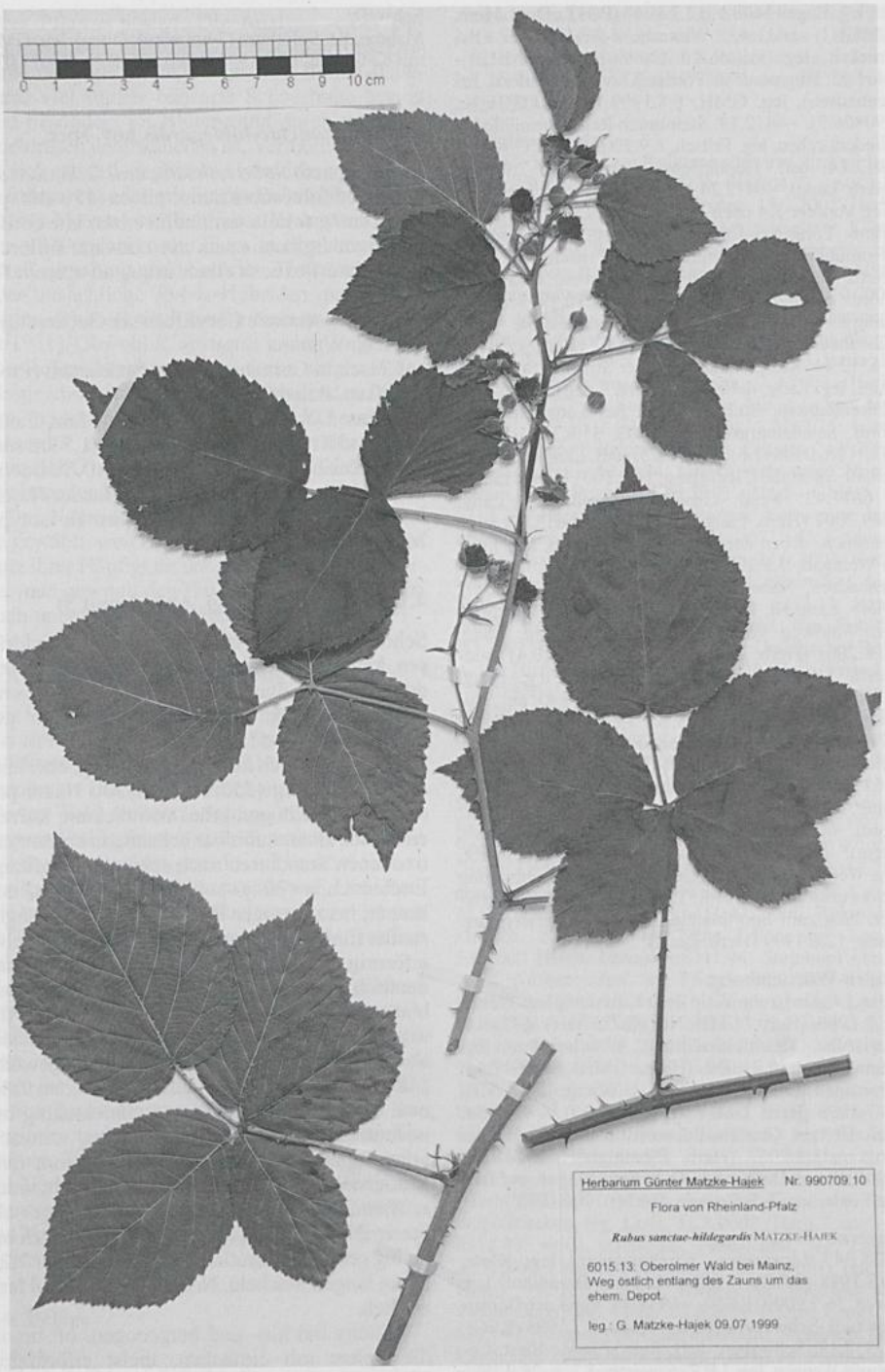

Abbildung 2. / Figure 2. *Rubus sanctae-hildegardis* MATZKE-HAJEK, specimen normale (Herb. auct.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dünner, wenig auffallender Behaarung und zerstreuten Sitzdrüsen. Stacheln zu 3–7 pro 5 cm, schwach bis mäßig geneigt, gerade oder etwas gekrümmt, meist nur 1,5–3 mm lang. Seitenästchen des Blütenstands oft schon dicht über der Basis verzweigt. Blütenstiele 15–30 mm lang, anliegend graufilzig mit einzelnen, in der Behaarung sichtbaren (sub)sessilen Drüsen und 1–5 gelben, 1–1,5 mm langen, etwas gekrümmten Stacheln. Kelche graufilzig, unbewehrt, an den Endblüten nicht selten mit verlängerten Zipfeln, an Blüte und Frucht locker zurückgeschlagen bis seitlich abstehend. Kronblätter weiß (im Aufblühen auch schwach rosa), breit elliptisch, an der Spitze meist ausgerandet, 10–12 mm lang. Staubfäden weiß, länger als die grünlichen Griffel. Antheren kahl. Fruchtknoten kahl oder ausnahmsweise einzelne mit wenigen langen Haaren an der Spitze. Fruchtboden kahl.

4.2. Etymologie

Das regionale Areal der hier beschriebenen Brombeerart umschließt oder berührt die wichtigsten Wohn- und Wirkungsorte von HILDEGARD VON BINGEN (Disibodenberg bei Sobernheim, Rupertsberg bei Bingen, Eibingen bei Rüdesheim). Es lag daher nahe, die Pflanze nach der berühmten Benediktinerin, Klostergründerin, Äbtissin und Mystikerin des Mittelalters zu benennen, die als HILDEGARD VON BERMERSHEIM 1098 in der Nähe von Alzey geboren wurde. Wegen ihrer medizinischen Schriften gilt sie als die erste Naturkundlerin im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz. Zum Vermächtnis der am 17.9.1179 gestorbenen HILDEGARD gehört der zwischen 1150 und 1160 entstandene, aber nicht im Original erhaltene „Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum“ (Buch von den Feinheiten der verschiedenen Eigenheiten der Geschöpfe), dessen Abschriften wichtige Quellen naturkundlicher und medizinischer Kenntnisse des Mittelalters in Europa darstellen. In seinem ersten Teil, dem unter dem Namen „Physica“ bekannten „Liber simplicis medicinae“, wird unter anderem die Heilkraft von mehr als 250 Pflanzen beschrieben, darunter auch die der Brombeeren („brema“).

Da die selbstbewusste und charismatische Hildegard schon zu Lebzeiten wie eine Heilige verehrt wurde, ist sie im „Martyrologium Romanum“, dem kirchenamtlichen Katalog der Märtyrer und Heiligen verzeichnet (deshalb *Rubus sanctae-hildegardis*). Die katholische Kirche hat sie allerdings nie offiziell kanonisiert (heilig gesprochen).

4.3. Taxonomie und ähnliche Arten

Die Abgrenzung der Art gegenüber *Rubus orthostachys* und *R. mougeotii* machte anfangs einige Mühe. Nach wie vor ist die Zuordnung von Herbarpflanzen dann nicht einfach, wenn Pflanzen von schattigen Standorten eingelegt wurden. Hinsichtlich der Behaarung der Blattunterseiten nimmt *R. sanctae-hildegardis* eine Mittelstellung zwischen *Rubus orthostachys* und *R. mougeotii* ein, im Unterschied zu beiden besitzt er aber dicht behaarte Blattoberseiten (Lupe!). Von *R. mougeotii* unterscheidet sich die Hildegardis-Haselblattbrombeere weiterhin durch einen unbereiften Schössling mit schwächeren Stacheln, von *R. orthostachys* unter anderem durch eine andere Endblattform (aus herzförmigem Grund gerundet 5-eckig statt kreisrund) und den höher durchblätterten, hin- und hergebogenen, manchmal geradezu geschlängelten Blütenstand.

Auch im Fall der Hildegardis-Haselblattbrombeere musste zunächst geklärt werden, ob sie möglicherweise bereits aus der Südpfalz, dem Bearbeitungsgebiet von P. J. MÜLLER, gültig benannt worden war. Nach dessen Beschreibung kam hierfür nur *Rubus ambiguus* P. J. MÜLLER, Jahresber. Pollichia 16/17, 258 (1859) in Frage. Die Untersuchung des Typusexemplars in LAU (vgl. MATZKE-HAJEK 2001) allein brachte keine ausreichende Klarheit. Deshalb wurde *R. ambiguus* im klassischen Fundgebiet „an Wegrändern in der Hügelregion...“ (westlich von Weißenburg) gemeinsam mit W. LANG gesucht und am 4.6.2003 an zwei Stellen unweit der Typuslokalität („Chapelle de Weiler“) wiedergefunden, nämlich beim Chateau Langenberg bei Weiler und in einem ausgedehnten Bestand links neben der Straße von Weißenburg nach Rott. Wegen seiner kürzer gestielten, oberseits nur schwach behaarten Blätter, kräftigeren Stacheln und mit kurzen Stieldrüsen besetzten Achsen ließ sich eine Identität mit den Pflanzen aus dem Nahegebiet dann eindeutig verneinen. Besonders das letztgenannte Merkmal war beim Typusexemplar von *R. ambiguus* nicht gut zu erkennen.

4.4. Standort und Verbreitung

Die Hildegardis-Haselblattbrombeere besiedelt frische Lehmböden in der planaren und collinen Höhenstufe, sowohl über mäßig basenarmem wie -reicherem Ausgangsgestein. Im Nahebergland ist sie in den Tallagen der Flüsse meist häufiger als auf den Bergen, meidet aber wie die meisten Brombeeren die Auen. Wir fanden sie sowohl an halbschattigen wie an voll besonnten Waldaußenrändern, in Hecken und wegbegleitenden Gebüschen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abbildung 3. / Figure 3. *Rubus sanctae-hildegardis* MATZKE-HAJEK. Wallhausen, 18.06.2004

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Das bisher bekannte Verbreitungsgebiet reicht vom östlichen Hunsrück durch das südlich anschließende Mittelrheintal bei Bingen / Rüdesheim (dort auch auf hessischer Seite) bis in Oberrheinebene und weit ins Nahebergland. Im Osten fanden wir die Art etwa bis an die Linie Mainz – Kaiserslautern. Idar-Oberstein und Kusel markieren die westliche Nachweisgrenze (Karte in MATZKE-HAJEK et al. 2005).

4.5. Belege

Hessen:
6013.12: Aulhausener Wald zwischen Assmannshausen und Rüdesheim, oberhalb der Weinberge, leg. GMH, 9.8.1994 (Herb. GMH Nr. 940809.9). – 6013.21: Hohlweg nördl. Rüdesheim, leg. GMH, 9.8.1994 (Herb. GMH Nr. 940809.11).

Rheinland-Pfalz:
5613.43: Steinbruch bei Schmidtmühle, 0,8 km südl. Steinsberg, leg. GMH, 14.7.1994 (Herb. GMH Nr. 940714.12). – 5912.12: Weinhänge bei Engehöll, leg. Fritsch, 12.7.2002 (Herb. GMH). – 6011.11: Schwimmbad Simmern, leg. Fritsch, 3.9.2003 (Herb. GMH). – 6013.11: Bahngelände Bingerbrück, leg. Fritsch, 07.8.2004 (Herb. GMH). – 6013.14: Scharlachkopf bei Bingen, Südhang, leg. GMH, 26.6.1998 (Herb. GMH Nr. 980626.22, -23, -24). – 6013.42: Kiesgruben im Morgengewann östl. Dromersheim, leg. Fritsch, 30.8.2002 (Herb. GMH). – 6013.44: Hang nordöstl. Aspisheim, leg. Fritsch, 30.8.2002 (Herb. GMH). – 6015.13: Oberolmer Wald, Weg entlang des Zauns um das ehem. Depot, leg. GMH, 9.7.1999 (Herb. GMH Nr. 990709.10). – 6015.13: Oberolmer Wald, große Rondellschneise, leg. GMH, 26.6.1998 (Herb. GMH Nr. 980626.15). – 6111.41: Wickerts-Wald östl. Auen, leg. Fritsch, 24.10.2002 (Herb. GMH). – 6111.44: Ergesborner Graben am Maas-Berg, leg. Fritsch, 31.7.2002 (Herb. GMH). – 6111.44: „Neues Leben" nordöstl. Dörndich, leg. GMH, 7.7.2003 (Herb. GMH Nr. 030707.20). – 6112.21: Altstraße von Wallhausen Richtg. Allenfeld, 1 km östl. „Kebers-kreuz", leg. GMH, 18.6.2004 (Herb. GMH Nr. 040618.3). – 6112.31: Ortsrand Bockenau, Weg zum Lindenhof, leg. Fritsch, 24.10.2002 (Herb. GMH). – 6112.31: L108 südöstl. Bockenau, leg. Fritsch, 23.8.2005 (Herb. GMH). – 6112.34: Boosbert-Wald südl. Waldböckelheim, leg. Fritsch, 21.6.2003 (Herb. Fritsch). – 6112.43: Heisterberg-Wald nördl. Niederhausen, leg. Fritsch, 13.10.04 (Herb. GMH). – 6112.43: Wald nördl. Harsten bei Niederhausen, leg. Fritsch, 19.6.2003 (Herb. GMH). – 6112.44: Rotfels östl. Traisen, leg. Fritsch, 18.7.2003 (Herb. GMH). – 6113.12: Kiesgrubenweiher bei Ippesheim, leg. Fritsch, 10.8.2002 (Herb. GMH). – 6113.12: Sportplatz Langenlonsheim, leg. Fritsch, 14.9.2003 (Herb. GMH). – 6210.23: Vollmerswald nordöstl. Bärenbach, leg. Fritsch, 10.8.2003 (Herb. GMH). – 6210.24: Steckenberg-Westhang südl. Kirn, leg. Fritsch, 6.8.2002 (Herb. GMH). – 6210.32: Felsenmühle südl. Fischbach, leg. Fritsch, 18.8.2002 (Herb. GMH). – 6210.41: Ortsrand Bärenbach, leg. Fritsch, 5.9.2002 (Herb. GMH). – 6211.12: Auf Bürschied westl. Kornsmühle bei Merxheim, leg. Fritsch, 12.8.2002 (Herb. GMH). – 6212.13: siehe Typus. – 6212.21: Naheaue am Lem-Berg, leg. Fritsch, 19.7.2002 (Herb. GMH). – 6212.24: Jungen-Wald westl. Hochstätten, leg. Fritsch, 19.7.2003 (Herb. GMH). – 6212.32: Bonnert-Wald nordwestl. Lettweiler, leg. Fritsch, 28.6.2003 (Herb. Fritsch). – 6212.42: südl. Hofstetten, Böschg. östl. Eisenbahn, leg. Lang, 8.8.1999 (Herb. GMH). – 6212.42: Heerholz südöstl. Dreiweiherhof, leg. Fritsch, 28.6.2003 (Herb. Fritsch). – 6212.43: Wald nördl. Sitters, leg. Fritsch, 28.6.2003 (Herb. Fritsch). – 6213.23: Jungenwald am Dunzelloch, leg. Fritsch, 26.10.2003 (Herb. GMH). – 6213.31: Sportplatz Kalkofen, leg. Fritsch, 26.9.2005 (Herb. GMH). – 6213.32: Grün-Berg südöstl. Münsterappel, leg. Fritsch, 26.10.2003 (Herb. GMH). – 6213.41: Waldrand zwi. „Daimbacher Kopf" und „Jungenwald", 1,5 km westl. Nieder-Wiesen, leg. GMH, 14.9.2003 (Herb. GMH Nr. 030914.5). – 6213.44: Neidhecktal nördl. Oberwiesen, leg. Fritsch, 26.7.2002 (Herb. GMH). – 6308.24: Stell-Berg nördl. Ellenberg, leg. Fritsch, 18.7.2004 (Herb. GMH). – 6311.41: an der Kreuzung (K39/K40) Lauterecken – Ginsweiler, leg. Lang, 5.9.2002 (Herb. Lang). – 6311.44: Hobstätterhof nordöstl. Einöllen, leg. Fritsch, 22.9.2003 (Herb. GMH). – 6311.44: K 42 südl. Reipoltskirchen, leg. Fritsch, 22.9.2003 (Herb. GMH). – 6312.14: Eichenbusch nordwestl. Waldgreweiler, leg. Fritsch, 16.8.2003 (Herb. GMH). – 6312.31: südl. Becherbach, Dachs-Wald, leg. Lang, 31.8.2002 (Herb. Lang). – 6312.31: Pelz-Wald westl. Nußbach, leg. Fritsch, 12.10.2002 (Herb. GMH). – 6312.33: Ortsrand Berzweiler, leg. Lang(?), 30.8.2003 (Herb. GMH). – 6313.42: östl. Bennhausen, Ger-Bachtal, leg. Lang, 10.7.2000 (Herb. GMH). – 6413.14: Gonbachtal südöstl. Langmeil, leg. Fritsch, 3.10.2005 (Herb. GMH).

Literatur

HOLMGREN, P. K., HOLMGREN, N. H. & BARNETT, L. C. (1990): Index Herbariorum I., Ed. 8. – Bronx, New York (New York Botanical Garden), 693 S.

MATZKE-HAJEK, G. (2001): Revision and typification of brambles (*Rubus* L., Roaceae) described by P. J. Müller from the Weissenburg region and the Palatinate (France and Germany). – Candollea (Genève) **56**, 171–195

MATZKE-HAJEK, G., LANG, W., REICHERT, H. & FRITSCH, R. (2005): Zur Verbreitung der Brombeeren (*Rubus* L., Subgenus *Rubus*) im Nahegebiet. – Mitt. Pollichia (Bad Dürkheim) **91**, 121–160

MAYER, A. (1931): Diagnosen neuer Rubusbastarde und -Unterarten. – Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensb. (Regensburg) **18**, 129–160

MÜLLER, P. J. (1859): Versuch einer monographischen Darstellung der gallo-germanischen Arten der Gattung Rubus. – Jahresber. Pollichia (Neustadt) **16/17**, 74–298

WISSKIRCHEN, R. & HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 1. Aufl., 765 S. – Stuttgart (Verlag Eugen Ulmer)

Anschrift des Autors:
Dr. GÜNTER MATZKE-HAJEK, Willy-Haas-Str. 25, D-53347 Alfter

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 159

Autor(en)/Author(s): Matzke-Hajek Günter

Artikel/Article: Neue Brombeer-Arten (Rubus L., Rosaceae) aus Rheinland-Pfalz 77-86